

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

341 (10.12.1943)

Der Alemannische erscheint zwei wöchentlich als Morgenszeitung...

Der Alemannische

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlagskassa: Bertoldstraße 37 a, 2. St., Freiburg...

Naher Osten und alliierte „Freiheit“

Alter Betrug, neu proklamiert - Eine Botschaft von Ribbentrops an die Araber

Maximale Vergeltung

Th. - Überall im Reich und in Europa wird die vorzügliche Bedeutung der Ostfront erkannt...

Die andere Frage, die über die Trümmer hinausragt, ist die schwebende nach der Vergeltung...

Drohbericht unserer Berliner Schriftleitung

99. Berlin, 9. Dezember. Nicht nur die Tatsache, daß Churchill und Roosevelt apogerechnet Städte des Vorderen Orients als Feld ihrer augenblicklichen politischen Betätigung ausgesucht haben...

Das rigorose Eingreifen englischer Polizei gegen die Araber in Städten dieses Landes zeigt, wie die Dinge dort in Wahrheit stehen...

zulösen, sondern die auch jetzt noch Juden aus aller Welt systematisch nach Palästina verpflanzt...

England verfolgt im Vorderen Orient nur ein Ziel, wie sein ganzes Verhalten seit 1916, dem Bruch ihrer Versprechen an die Araber im Sykes-Picot-Abkommen...

Genau gegensätzlich ist der deutsche Standpunkt. Er ist wiederholt offiziell und halbamtlich zum Ausdruck gekommen und jetzt hat die Reichsregierung zum ersten Male zu diesem Problem klar Stellung bezogen...



Der Reichsführer H. bedingt ein H-Freiwilligen-Geführer...

Vergeblider Massenauwand

Der Erfolg der vierten Schlacht bei Smolensk, ein neues Ruhmesblatt

Berlin, 9. Dezember.

Zusammengeschossene Sturmregimenter und Trümmer ihrer ausgebrannten schwersten Panzer zeugen an der Rollbahn Smolensk-Minsk vom Erfolg unserer Truppen in der nach vier Tagen abgeschlossenen vierten Schlacht bei Smolensk...

reiere Fuß tiefem sähem Brel und überzog die Infanteriewaffen mit lehmiger Kruste...

„Spectator“ entdeckt Widersprüche

Genf, 9. Dezember. Der gewaltige Unterschied zwischen dem, wie die Deutschen und die Alliierten auf

neue Bewegungen reagieren, mache alles aus, schreibt „Spectator“ zur militärischen Lage. Man habe das in Tunis, auf Sardinien und den Dodekanes-Inseln erlebt...

Standpunkt vertreten, die Überlegenheit in der Luft gewährleistete automatische Erfolge auf dem Boden, wenn wir ignorieren, daß es ein Erfolg für die Deutschen ist...

Stalins Genickschußfiliale

Von Professor Dr. JOHANN von LEERS

Läßt es sich denken, daß ein Mensch freiwillig nicht nur Hab und Gut weggibt, sondern auch bereit ist, für alle Zukunft seines Lebens darauf zu verzichten...

die Sklaverei zu begeben und sich einem Schicksal auszusetzen, bei dem er willkürlich verschleppt und ohne Gerichtsverfahren und Schuld umgebracht werden kann?

Erbitterte Kämpfe südwestlich Kremensdug

Am Mittwoch 33 Sowjetflugzeuge allein bei Nowel abgeschossen - In Süditalien leicht abgeflaut

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südwestlich Danjpropetrowsk wurden die unter dem Schutz dichten Nebels angreifenden starken feindlichen Kräfte zurückgeschlagen...

bereingt. Um eine Bergkuppe südwestlich Venato wird noch gekämpft. Über der Front herrschte lebhafteste beiderseitige Fliegerartillerie...

In den schweren Kämpfen der vergangenen Tage hat die 28. Panzerdivision unter Generalleutnant Freiherrn von Lottwitz durch ihre beispielhafte Haltung und Standhaftigkeit alle Durchbruchversuche der Briten im Ostabschnitt der süditalienischen Front vereitelt.



Verstorbene Eisenbahnarbeiter werden besperrt

In Moskau hat die Neue Reichszeitung über die Reichswehrminister Dr. Dergentz...

Verluste: 159 000 zu 399 000

Eigener Dienst des „Alemannischen“

sp. Tokio, 9. Dezember.

Zum zweiten Jahrestag des Kriegsausbruchs in Großostasien gab das japanische Kaiserliche Hauptquartier noch bekannt: Die Menschenverluste, die der Feind in den letzten zwei Jahren erlitten hat, werden auf 399 000 Mann geschätzt...

Drei neue Eichenlaubträger

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dezember.

Der Führer verlieh am 5. Dezember das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Anton Grasser, Kommandeur einer Panzergrenadierdivision...

der Organisationen bemächtigen, die sich irgendwie, sei es durch ihre massentümlichen Züge, sei es als Vertreter irgendeiner revolutionären Stimmung oder auch einer organisierten Unruhmacht, vorspannen ließen.

In den USA ist dieses Rezept mit aller Konsequenz durchgeführt worden. Die eigentliche kommunistische Partei in USA ist klein geblieben. Sie wurde 1918 ins Leben gerufen, ihr Vorsitzender ist der Jude William Z. Foster, in den Vordergrund geschoben wird meistens ein Renommier-Artist, Earl Browder, ein Mann, der vielerlei Berufe schlecht ausgefüllt hat und heute Paradebrüller für den Bolschewismus ist. Im übrigen sieht nach Angabe der Zeitschrift "Time" von 1938 das Büro dieser Partei etwa wie eine Synagoge aus, es ist "voll von Negern und intellektuellen Juden sowie ein paar Männern und Frauen, die aussehen, als stampten sie von einer Tennessee-Farm". Leitend sind die Juden Israel Amter, Alexander Bittelman und die Jüdin Rosa Wollas. Die Partei selbst hat sich mehrfach tarnen müssen, nannte sich 1921 bloß "Workers Party", also Arbeiterpartei, erst 1925 "Workers Communist Party" und 1929 erst "Kommunistische Partei Amerikas". Sie ist durchwegs auf der Linie Stalins und heizt die Genickschüsse für USA vor.

Foster schreibt in seinem Buch "Von Bryan bis Stalin": "Der Kommunismus wird dann mit einer noch nie dagewesenen Brutalität das verwerfliche kapitalistische System ausrotten und an dessen Stelle ein freies, wohlhabendes und glückliches Sowjet-Amerika aufbauen." Es ist nun der Trick der Bolschewisten dort drüben, daß sie die kommunistische Partei als solche klein halten. Dies hatte noch 1937 nur 85.000 zahlende Mitglieder, was natürlich auf die Gesamtbevölkerung der Staaten außerordentlich wenig ist. Das ist aber zugleich auch eine besondere raffinierte Tarnung. Der Durchschnitts-Amerikaner rechnet in politischen Dingen nur mit Wählerzahlen. Eine Partei, die so wenig Mitglieder hat, erscheint ihm überhaupt nicht beachtlich.

In Wirklichkeit arbeitet die bolschewistische Partei in USA, nach der Methode der Beherrschung der Schlüsselstellungen. Einmal hat sie Organisationen, von denen im öffentlichen Leben bekannt ist, daß sie mehr oder minder kommunistisch getönt sind. Das ist etwa die Arbeiter-Sport-Union, der Internationale Arbeiter-Orden, die Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion - für die aber auch Wirtschaftler mit Sowjetinteressen eingegangen werden - das war der berühmte "Nordamerikanische Hilfsausschuß für die spanische Demokratie", berätige Zuhörungsorganisationen gibt es mehrere. Schon dazu gehören im allgemeinen viele hunderttausend Menschen. Immerhin stellte vor dem Koeditionsausschuß zur Untersuchung antiamerikanischer Untertate 1934 Walter S. Steele, durchaus kein "Faschist" oder "Nazi", fest:

"Die Zahl der Kommunisten in USA ist gegenwärtig schon nochmal größer, als sie in Rußland zur Zeit des Ausbruches der Revolution war. Es gibt in USA, mehr Kommunisten und mit ihnen verbundene Gruppen als Mitglieder der kommunistischen Partei in Rußland selbst."

Das ist richtig. Einmal sind die Universitäten gründlich bolschewistisch durchsetzt worden, so daß die Masse der Studenten des Bolschewismus für modern und fortschrittlich hält. Einmal Universitäten wie Chicago sind rein bolschewistisch, an anderen, wie der einst angesehenen Harvard-Universität, liegen ganz starke Zentren des Bolschewismus. In Harvard ist der Dekan der Juristischen Fakultät der berühmte Professor Felix Frankfurter aus Wien, der seit Jahren Roosevelt mit den durchgehend jüdischen und kommunistischen Mitgliedern seines Seminars, den bekannten sogenannten "Frankfurter Wärschen", verortet. Ihm hatte der Expräsident Theodore Roosevelt schon am 7. Dezember 1917 auf den Kopf zugesagt: "Sie sind schon wieder dabei, Leute zu entschuldigen, die genau wie die Bolschewisten in Rußland sind, Mörder und Anstifter von Morden, Verräter an ihren Verbündeten, an Demokratie, Zivilisation und an den Vereinigten Staaten..."

In der nordamerikanischen Jugend gibt es eine große Anzahl Jugendorganisationen. Darunter ist der Amerikanische Jugendkongress mit etwa zwei Millionen Mitgliedern resolut in bolschewistischer Hand. Schon auf seiner Tagung am 4. Mai 1938 sprach der erwähnte Jude Foster, der Leiter von Stalins Genickschüsse in USA, als Hauptreferent. Die ziemlich große Arbeitsbewegung in USA, ursprünglich einmal arisch, steht unter der Leitung der bolschewistischen Juden Robert Fechner. Sehr schlecht sind die Wohnungsverhältnisse vor allem in den Großstädten der USA. Etwa 40 Millionen Menschen wohnen in sogenannten "Shums", d. h. in Elendsquartieren. Mietstreiks und Demonstrationen sind häufig, und Haus für Haus versuchen die Kommunisten seit Jahren Hauskomitees zu bilden, die diese Beschwerden organisieren und die erbitterten Massen für die bolschewistischen Ziele vorspannen wollen. Eine "Kundinnen-Liga", in der Jüdinnen von New York-Ostseite ausschlaggebend sind, versucht, alle Beschwerden über mangelhafte Versorgung zu organisieren. Brotunruhen, Hungerdemonstrationen u. a. ins Leben zu rufen.

Die Neger, etwa 11,9 Millionen Menschen, werden planmäßig bolschewistisch bearbeitet, wozu man sich nicht scheut, auch die Negerkirchen und Negersektion - die Masse der Schwarzen ist sehr religiös - zu versetzen. Die eigenen bolschewistischen Gewerkschaften hat man eifrig wieder aufgelöst, dafür ihre überzeugten Mitglieder in die anderen Gewerkschaften hineingeschickt, um diese durch sie zu erobern. Von literarischen Klub bis zum Farmerverein gibt es keine große oder kleine Organisation, um die sich in USA, die Bolschewisten nicht bemühen. Bei der Korruption der Demokratie ist es ihnen leicht, einzudringen.

"Canadian Journal of Economics and Political Science" (August 1943) brachte einen Auszug aus "Yahr Review", in der Prof. Carl Becker, ein Nordamerikaner, schrieb: "Wie auch immer die politische Zukunft der USA aussehen mag, auf jeden Fall wird sie nach dem hergebrachten Verfahren gestaltet werden: Kampf um die großen Geschäfte durch Volksabstimmung und wirtschaftli-

chen Druck, schrankenlosen, unbedenklichen Gebrauch der Marktschreiererei aller Schwindelmöglichkeiten der freien Propaganda mit ihrem Höllenspek von Wahrheit und Unwahrheit, wobei man dem Gegner Böswilligkeit zur Last legt und sich auf die amerikanische Lebensweise zugunsten jedes Sonderinteresses beruft. Das ist die normale amerikanische Art, und solange das Ergebnis keine Katastrophe ist, werden wir es immer noch als Demokratie bezeichnen."

Kein Wunder, daß die bolschewistischen Juden sich sicher fühlen, die in der Zielsetzung völlig mit ihren kapitalistischen Kameraden übereinstimmen. Die Bolschewisten sehen ihren Weisheit blühen. Earl Browder, der kommunistische Häuptling, rühmte sich schon am 25. Juni 1940 vor einer Massenversammlung von 10.000 Juden, die als Delegation von 100 jüdischen Vereinen zusammengekommen waren: "Jene Kräfte, die Sowjetrußland schufen, werden einst auch die Sowjetmacht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aufrichten". Der Jude Samuel Margoshes schrieb noch kurz vor dem Ausbruch dieses Krieges in "New York National Day": "Die Juden von Amerika stellen eine große politische Macht dar, sie verwenden diese, wie es ihnen recht scheint - was wohl ihr dazugehöriger Rabbi Lewis Brown schrieb in einem besonders anmaßenden Judenbuch, dessen Titel man übersetzen könnte "Wie schamlos ist Gott". "Wir wollen die Nichtjuden umschöpfen, wie es die Kommunisten in Rußland machen."

Neue Erfolge der offensiven Abwehr

Bewegliche Kampfphasen im Osten - Feindliche Angriffstätigkeit weiter stark zersplittert

Drahtbericht unseres Korrespondenten

K.S. Berlin, 9. Dezember.

Die Ostkämpfe dieser Tage finden unter immer schwierigeren Wetterverhältnissen statt, die der Feind zum Teil für sich auszunutzen bestrebt ist. Der Wehrmachtbericht meldet beispielsweise, daß im großen Dnjeprgebiet starke feindliche Angriffe unter dem Schutz dichter Nebels erfolgten. Zum Teil jedoch dieser Wetterverhältnisse hat sich jedoch der gesamte Umfang der Kämpfe im Osten verringert. Selbst auf großen Kampfplätzen wie beispielsweise südwestlich Kremenschnag ist die feindliche Angriffstätigkeit in mehrere kleinere Aktionen aufgespalten. Insgesamt betrachtet läßt sich die Tatsache erkennen, daß von einer groß angelegten sowjetischen Generaloffensive im Augenblick nicht gesprochen werden kann. Der Feind versucht entweder erreichte Positionen zu halten, wie im Kampfraum westlich Kiew, oder durch frühere Angriffe erreichte Stellungen zu verbessern, wie im Kampfraum von Pripiet und Bessina. Daraus aber erschröpfte sich die feindliche Tätigkeit, eine Erscheinung, die nicht allein auf die durch das Wetter erwirkten Komplexverhältnisse zurückgeführt werden kann.

Der beste Beweis für diese Auffassungen sind die Bemühungen der sowjetischen Truppenführung, an den verschiedensten Frontabschnitten durch örtliche Kräftekonzentration neue bewegliche Phasen in das Kampfgeschehen einzuschleusen. Durch diese Art der Kampfführung ist es bereits zu einer weitgehenden Verschiebung der gegenseitigen Frontabschnitte gekommen, die häufig mit großen Einbußen in späten Stadien in Form von Massenangriffen unter diesen Umständen entsteht das Kuriosum, daß oftmals deutsche Angriffe in Richtung nach Süden oder Westen geführt werden müssen, während die Sowjets bei ihren An-

griffen verschiedentlich nach Osten vorzugehen gezwungen sind.

Ein derartiges Ineinandergreifen der Front stellt nicht nur ein höheres, sondern auch an die mittlere Führung große Anforderungen. In dieser Beziehung hat sich die deutsche Überlegenheit klar erwiesen, wie die letzten erfolgreichen deutschen Gegenoperationen gegen halb umflossene und von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnittene Feindteile bewiesen haben.

So wird verständlich, daß die deutsche Verteidigung nun abschnittsweise offensiv geführt wird und man im Augenblick nicht mehr von einer rein defensiven deutschen Kampfstrategie sprechen kann. Auch hierdurch erhält der bewegliche Charakter der augenblicklichen Ostkämpfe einen weiteren Auftrieb. Man kann hiervon nicht eine grundlegende Veränderung der allgemeinen Frontlinie erwarten. Im Gegenteil, die von Süden bis zur Mitte der Front längs des Dnjepr sich erstreckenden Kampfzonen werden auch vorläufig immer wieder in den amtlichen Verlautbarungen erscheinen. Dennoch finden im Rahmen dieser allgemeinen Frontlinie zahlreiche zersplitterte und von beiden Seiten beweglich geführte Kampfhandlungen statt. Sie haben bis jetzt eine klare deutsche Überlegenheit in dieser neuen Phase der Ostkämpfe gezeigt.

De Gaulle verhaftet weiter

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Jh. Vichy, 9. Dezember.

Das Algerienkomitee gibt bekannt, daß weitere drei Generale, die sich dem Regime de Gaulles nicht fügen wollten, verhaftet worden sind. Darunter befindet sich General Henry Clavau, der 1939 zum Oberbefehlshaber der französischen Fremdenlegation ernannt worden war. Da die französische Frem-

Wer zu Weihnachten reisen darf

Weitgehende Reisesperre in der Zeit vom 15. Dezember bis 3. Januar

Berlin, 9. Dezember.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsverkehrsminister erlassen folgenden Aufruf:

Die Anforderungen an unsere Verkehrsmitel durch kriegswichtige Transporte sind so gewaltig, daß unter allen Umständen eine zusätzliche Beanspruchung der Reichsbahn in der Weihnachtszeit vermieden werden muß.

Andererseits sind jedoch Hunderttausende von deutschen Volksgenossen, die seit

vielen Monaten in den Luftnotgebieten ihre harte Pflicht erfüllen, von ihren Familien getrennt und leben unter Bedingungen, die häufig denen der Front ähnlich sind. Hunderttausende entbehren seit langem Heim und Familie, weil sie dienstverpflichtet sind oder weil ihr Arbeitsplatz aus kriegsbedingten Gründen verlegt werden mußte. Sie alle verzichten dabei zum größten Teil auf Annehmlichkeiten, deren man sich in den größten Teilen des Reiches noch erfreut. Diesen Volksgenossen zum bevorstehenden Weihnachtsfest einen kurzen Erholungsurlaub im Kreise ihrer Angehörigen zu ermöglichen, ist eine Pflicht der Dankbarkeit für alle.

Die Reichsbahn kann dieses Weihnachtsgeschenk an Rüstungsschaffende und Volksgenossen aus den Luftnotgebieten aber nur verwirklichen, wenn damit keine Steigerung des Reiseverkehrs verbunden ist.

In der Zeit vom 15. Dezember bis 3. Januar tritt daher eine weitgehende Reisesperre ein, durch die selbst wichtige Dienst- und Geschäftsreisen auf das notwendigste Maß beschränkt werden müssen. Ein besonderes Genehmigungsverfahren wird - von wenigen zwingenden Ausnahmen abgesehen - lediglich solchen Volksgenossen eine Reisemöglichkeit im normalen Zugverkehr sichern, die nach längerer Trennung, nach vielen Opfern und Verlusten endlich ein Zusammensein mit ihren Familien oder ein paar Rubelsteine im eigenen Heim haben sollen.

Die Parole heißt darum zu Weihnachten für alle anderen: Nicht reisen! Zu Hause bleiben!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
gez. Dr. Goebbels.

Der Reichsverkehrsminister
gez. Dr. Dorpmüller.

Keine unbegründeten Anträge!

Berlin, 9. Dezember.

Da der Reiseverkehr zu Weihnachten die höchste Spitze des Jahres erreicht, müssen zur Lenkung des diesjährigen Weihnachtsreiseverkehrs besondere Maßnahmen ergriffen werden. Um die verfügbaren Reiseleistungen den Volksgenossen vorzubehalten, wird ein Genehmigungsverfahren durchgeführt, dessen Einzelheiten aus den Bekanntmachungen im Anzeigenteil der Tagespresse zu ersehen sind. Schaffende in der Rüstung und Kriegproduktion erhalten zur Durchführung einer genehmigungspflichtigen Reise, die sich über die reinen Feiertage hinaus auf Arbeitstage vor, zwischen und nach den Feiertagen erstreckt, die Genehmigung der zuständigen Stelle nur dann, wenn eine Urlaubsbeschleunigung des Betriebsführers vorliegt.

Verständnis für diese Regelung, insbesondere die Unterlassung unbegründeter Anträge, wird die Abwicklung des Reiseverkehrs wesentlich erleichtern.

Roosevelt deckt die Schuldigen

Stockholm, 9. Dezember.

Der USA-Senat hat einstimmig eine Entschädigung angenommen, durch die die Bestimmungen um sechs Monate verlängert werden, nach denen Konteradmiral Kimmel und Generalleutnant Short im Zusammenhang mit den Ereignissen von Pearl Harbour vor ein Kriegsgericht gestellt werden können. Diese Entschädigung des Senats erfolgte, nachdem Senator Clark gefordert hatte, Marineminister Oberst Knox und Kriegsminister Simmons sollten unter Anklage gestellt werden, wenn sie nicht unverzüglich die Befehlshaber von Pearl Harbour unter der Anklage der Pflichtverletzung vor Gericht stellten.

Es geht, daß Roosevelt kein Interesse daran hat, daß die Ereignisse von Pearl Harbour aufgeführt werden.

Das Wichtigste: Was sie verzehrten

Gelage statt Programms - Teheran im Spiegel der Hofjournalisten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 9. Dezember.

Die Westmächte haben sich das Experiment, durch die jüngste Teheran-Konferenz der Welt eine Parade plutokratisch-bolschewistischer Enigkeits vorzukühen, eine Masse Geld kosten lassen. In einer Londoner Meldung der "Stockholms Tidningen" wird von 350.000 Pfund (etwa 3,5 Millionen Reichsmark) gesprochen. Auch von den beiden Kalroer Konferenzen behauptet man, sie hätten an Ausmaß alle früheren Konferenzen des Krieges übertraffen. Roosevelt und Churchill seien mit etwa 200 militärischen und diplomatischen Mitarbeitern erschienen, die wiederum ihrerseits ihre eigenen Sekretäre mitgebracht hätten. Hinzu kommen die beträchtlichen militärischen Bewachungsmannschaften. In Teheran sollen mehrere tausend Personen zusammenge-

gen worden sein. 47 Villen habe man für die Einquartierung der Konferenzteilnehmer benötigt.

Die sonst von der Zensur völlig kaltgestellten englisch-amerikanischen Journalisten glaubten das Manko an politischen Sensationen durch Beschreibung der verbrauchten Lebensmittel ausgleichen zu können. Sie erklärten eifrig, die Einwohner der stacheldrahtumkleideten Zitadellen hätten während der Konferenzzeit 9500 kg Fleisch, 1750 kg Kaffee, 7400 kg Brot, 8000 Eier, 325 kg Tee, 2000 kg Zucker, 8200 kg Kartoffeln, 10.000 kg Gemüse, 5000 Dosen Obst, 3000 Zigarren konsumiert. - Man muß schon sagen, eine seltsame Art von Konferenzberichterstattung. Hoff man etwa dadurch die Völker von der Richtigkeit der politischen Entschlüsse zu überzeugen?

Bar Kochba - der „Held“

Von ROLF STANKE

Wie ein jüdisches Blatt in der Schweiz von Stolz zu melden wußte, hat eine jüdische Gemeinde Stala eine Spende von 10.000 Rubel gesehen lassen mit dem Ersuchen, einem Tank den Namen des „jüdischen Freiheitshelden“ Bar Kochba zu geben. Da Stala weiß, was ihm die Juden schuldig sind, so hat er die Annahme der Spende mit dem Ersuchen verknüpft, die Gebetsgebete fortzusetzen. Er wäre dann bereit, gleich eine ganze Panzerkolonne mit dem Namen „Bar Kochba“ zu beghleiten!

Uns kann es im Grunde gleich sein, welchen Namen die Sowjetpanzer führen, die von unseren "Tigern" geknackt werden. Aber immerhin ist es doch interessant, wie einmal einen jüdischen "Helden" anzusehen, dieselbe man solche zu bewundern seit Anlauf der Weltgeschichte bis heute so wenig Gelegenheit gehabt hat. Aber dieser Bar Kochba! Zwar sagen die Juden selbst seine Herkunft sei nicht völlig geklärt. Er sei eben plötzlich dagewesen und habe die Führung der „nationalen Judenbewegung“ gegen Rom und „für die Wiederherstellung der Frisheit Judäas“ übernommen.

Das sei 130 n. d. Z. gewesen, als der römische Kaiser Hadrian, der die armen Juden schon damit schikanieren hatte, daß er bei schwerer Straftat die Beschnidung verbot und die Lehr- und Bethäuser schloß, nun daranging, Jerusalem wieder aufzubauen und den Tempel wiederherzustellen, um daraus - nicht einen jüdischen, sondern einen römisch-jüdischen Mittelpunkt der orientalischen Welt mit einem Jupiter-Zeus-Tempel zu machen. Hier ist da Bar Kochba, der „Sternensohn“, vielleicht nachgewiesen! Mit einem Judenheer, das nach jüdischen Quellen fast eine halbe Million Mann und vielleicht noch weniger zählte, soll er denn in einem Jahr in Judäa,

Galiläa und Samaria 50 feste Plätze und 900 Ortschaften, u. a. Jerusalem, eingenommen, sich daraufhin zum König gemacht, eine neue Zeitrechnung und eigene Siegelmedien eingeführt haben.

Die ganze Herrlichkeit war aber schon 135 n. d. Z. vorüber. Julius Severus, der Feldherr Kaiser Hadrians, schloß Bar Kochba mit dem Hauptteil seiner Mannschaft in der Festung Bethar nahe Jerusalem ein, stürzte die Stadt und hielt blutige Abrechnung, wobei auch Bar Kochba sein Ende fand. „Durch einen Schlaghieb“ sagen die Juden, die „gigantischen Kräfte“ ausgestattet, durch ein heiliges Schwert gefallen sein soll!

Dieser „Bar Kochba“ war aber gar kein Held, sondern in Wirklichkeit der Räuberhauptmann Simon aus Kosib, der sich mit den immer übermütiger auftretenden und immer frecher wuchernden Juden verband, weil er bei ihnen seinen Vorteil sah. Je strenger Hadrian die Judenplage einzudämmen versuchte, um so zügelloser gebärdete sich die von Bar Kochba aufgeputzte Judenschaft. Nach Dio Cassius 68, 32 ging sie schließlich unter seiner Führung soweit in ihrer Barbarei gegen die Nichtjuden, daß sie diese brutal quälte, sie zerlegte, von ihrem Fleisch aß, sich mit ihrem Blut beschmierte und ihre Eingeweide aushing. Der Aufstand gegen von Cyrene aus und wird im nördlichen Afrika, in Ägypten und auf Cypern etwa 45.000 Menschen das Leben gekostet haben.

Der heilige Justinus sagte später (I. Apologie, 31. Kapitel): „Die Juden sehen die Christen für Feinde und Gegner an und töten und martiren sie, wenn sie können. Wie ihr euch auch überzeugen könnt, hat in im erst unlängst beendigten jüdischen Krieg Bar Kochba, der Anstifter des Judenaufruhrs, Christen allein, wenn sie nicht Jesus Christus verleugneten und lästern

28. Lufttag einer kroatischen Jagdflotte. Eine an der Ostfront eingesetzten Staffel kroatischer Jagdflieger erlang am 5. Dezember den 250. Lufttag in vielen Luftgefechten. Die kroatischen Jäger sich durch hervorragenden Einsatz an der Seite ihrer deutschen Waffengenießer ausgezeichnet und dem sowjetischen Flugkräfte in harten Kampf schwere Verluste beigebracht. Von dem am 5. Dezember im Bereich eines Flugkörperabschnittes 16 Flugzeuge entfallen vier auf die kroatischen Jagdflieger. Der Chef einer Luftflotte sprach den kroatischen Jagdfliegern seine besondere Anerkennung aus.

Denkmäl für Yamamoto feierlich enthüllt. Das Denkmal für Großadmiral Isoroku Yamamoto vor der Kasern der Marinefliegertruppen in Kasunigawa wurde am Mittwoch feierlich enthüllt. Der Gedankstein, der vier Meter hoch ist, wurde von

50 Künstlern in gemeinsamer Arbeit ausgeführt. Großadmiral Yamamoto war bekanntlich eine der führenden Persönlichkeiten bei der Ausbildung der modernen japanischen Flotte, insbesondere der Marineflieger. Yamamoto fand im August des Jahres 1933, als er persönlich den Einsatz der Marineflieger in der Frontlinie leitete.

Immer schlechter im Bereich der Angel. Wie die Stefani-Agentur über Lissabon erfährt, haben sich die allgemeinen Lebensbedingungen in den südwestlichen Gebieten in denen die Angel vertriebt. Besonders ungünstig gestaltet sich die Lage der Arbeiter und Angestellten, die angesichts der außerordentlichen Teuerung nicht mehr in der Lage sind, sich auch nur die notwendigen Lebensmittel zu sichern.

Gibraltar-Decks von beschädigten Feindschiffen überholt. Wie gemeldet wird, liegen zahlreiche durch Feindwirkung schwer beschädigte britische und nordamerikanische Handelsschiffe im Hafen von Gibraltar, ohne daß bisher die Möglichkeit bestanden hat Reparaturen an ihnen durchzuführen. Die Reparaturdecks die Angel und drei sind mit mehreren britischen Zerstörern und einem Schlachtschiff belegt, deren Reparaturarbeiten noch nicht zu Ende geführt werden konnten.

Auch Alexander warnt vor Optimismus. General Alexander gab einem kurzen Überblick zur Lage der Schlacht in Süditalien. Er warnte vor einem Optimismus und sagte, es sei verfehlt, dem Gegner zu unterschätzen.

London gesteht wieder eine Rats. - Die britische Admiralität gibt den Verlust des Zerstörers „Dulverton“ bekannt. Der Zerstörer hatte eine Wasserdrängung von 904 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 27,5 Knoten. Im September dieses Jahres hatte die Besatzung des Zerstörers eine Auszeichnung für mutigen Einsatz im Kampf gegen feindliche U-Boote im Mittelmeer erhalten.

Der australische Erzbischof. Der Erzbischof von Canterbury erklärte in einer Ansprache vor einer jüdischen Zuhörerschaft: „Es ist für unsere Kraft von höchster Bedeutung, daß wir unserem Erzbischof über die Judenfeindschaft bereiten Ausdruck verleihen, in unseren eigenen Reihen ist der Antisemitismus nicht ganz unbekannt.“

Freiwilligenheer in Malak. Die japanischen Expeditionstruppen in den südlichen Regionen Indiens am Mittwoch in einem Kommando des formellen Entschluß an, eine Freiwilligenarmee in Malak sowie in Peninsulaposten zu schaffen, damit die Einwohner Malak bei der Verteidigung ihres Heimatlandes wirksam mitwirken können.

Mexiko droht mit Entsendung von Truppen nach Übersee. Nach Meldungen aus Mexiko erklärte der mexikanische Kriegsminister Maximilian Avila Camacho, ein Bruder des Staatspräsidenten, daß alle Behauptungen über die Entsendung von mexikanischen Truppen nach Übersee nicht stichhaltig wären. Sie seien ausschließlich das Werk berufsmäßiger Agitatoren. Mexiko betrachte es dagegen als seine Pflicht, den Anglo-Amerikanern Robottolle zu liefern.

Verlag und Druck:

Der Alemann, Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor: Robert Lehr, bei der Wehrmacht, L. V. Franz Seelbach, Neugachdrucker: Dr. Karl Gebhardt, P. Nr. 31.



Rauchersehnsucht

Die alte Raucherkarte ist bald reif für die Altparteiensammlung. Auf die neue Karte freuen die alten Raucher sich mehr als die Kleinen auf den Weihnachtsmann.

Um der Gerechtigkeit willen muß aber gesagt werden, daß sich jeder die Sache selbst verleiht. Schließlich haben alle doch die gleiche Raucherkarte und die gleiche Anzahl Punkte.

Hoffen wir jedoch, daß es bei uns nicht allzu viele „Geldknechte“ gibt. Wer jetzt nur noch wenige Punkte auf der Raucherkarte hat, der möge jedenfalls zusehen, daß wenigstens noch für die bevorstehenden Festtage ein kleines Kontingent bleibt.

An der Bahre eines alten Kämpfers. Wieder verlor die NSDAP einen bewährten Gefolgsmann des Führers. Altparteigenosse Dr. August Bruchwiler, ein Sohn Freiburgs, Museumsdirektor auf der Feste Koblurg, Träger des Illustrierten und Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, ist nach längerer schwerer Krankheit im 61. Lebensjahr gestorben.

Parteilämliche Mittellungen. Ortsgruppe Am Ring, Heute Freitag 19.40 Uhr findet im Landgerichtsaal 17 am Hirsbergplatz Dienstappell für alle Politischen Leiter, Zellen- und Blockleiter, sowie Stellvertreter statt. Ersuchen Punkt.

Freiburger erzählen von vergangenen Zeiten

Auf der „großen Gaß“ — Die Pferdebahn vorm „Fahnenberg“ — Das Fußbad der Gottenheimerin

Es war einmal, so fangen die Geschichten der greisen, ehrwürdigen Freiburger an, die vom alten Freiburg zu erzählen wissen. Eine Fülle von Erinnerungen wecken wir Jungen mit unseren Fragen nach der Vergangenheit der Schwarzweilhauptstadt in den Herzen der Silberweißhaarigen und es macht ihnen Freude, diese wie Bilder im leuchtenden, unverdorbenen Farben vor uns entstehen zu lassen.

Bis wir sie aber alle gefunden hatten, die Seibzig- und Achtzig- und Fünfundachtzigjährigen, das war nicht so leicht, und einer hat auf den anderen mit diesen Worten hingewiesen: „Dort lebt noch ein Alter, der könnte mancherlei von früher erzählen.“ Über viele dunkelste Treppen sind wir dann gestiegen, tastend oft, weil wir aus der Hölle des Tages in die dunkel gebaute Altstadthäuser kamen. Und weiter durch schmale, in Windungen verlaufende Gänge sind wir gekommen, in denen wuchtige, breit ausladende gewächste Schränke beinahe die ganze Breite einnahmen, bis wir dann über eine Schwelle in ein Zimmer aus Groß- oder Urgroßelternzeiten traten. Alles ist heimelig darin, die gekachelte Decke auf dem Tisch, die Uhr, die jedesmal einen tiefen Atemzug tut, ehe sie anhebt zu schlagen und die elmschönen Vasen auf der Niedermeterkonsole. Aber wir kamen auch in Häuser, durch die der Atem des beginnenden 19. Jahrhunderts weht. Geschäftshäuser, die abgebrochen wurden, weil das Anwachsen der Einwohnerzahl, das Aufblühen der bürgerlichen Wohlhabenheit nahezu verpflichtete, dem Stadtbild ein neues, ein großzügiges Gepräge zu geben. Aber dennoch verlugen diese umgebauten Häuser ihre alten Beziehungen zu der Zeit vor der Jahrhundertwende nicht. In ihren Stuben steht noch manches schöne Möbelstück, das aus dem alten Haus ins neue mitbrachten durfte. In Treue hielt man

auch zu seinen Bildern: aus den Medaillonrahmen in reicher Vergoldung oder aus glänzendem Ebenholz blickten die Ahnen und Urahnen — nicht einmal groß erstaunt — auf das Tun ihrer Nachfahren. Ein schlichtes Bild hängt unter ihnen, das Auge bleibt daran haften. Es zeigt die Stadt Freiburg um das Jahr 1860, den Blick vom Bertoldsbrunnen zum Martinstor. Die Ekelin nimmt das Bild von der Wand und reicht es dem Großvater, der sich schon zwölf Jahre Urgroßvater nennen darf. Und der Urgroßvater erzählt von der Zeit, die darin festgehalten ist.

Klein, engbrüstig und aneinandergedrückt standen die Häuser auf der „großen Gaß“, wie damals die Kaiserstraße und heutige Adolf-Hitler-Straße genannt wurde, mit vor Altersschwäche eingesunkenen Dächern. Die mit Katzenköpfen gepflasterte Straße wußte noch nichts von stählernen Schienen für die elektrische Straßenbahn, keine Autos hupten und rasten, nur die himmelhohe Pferdebahn humpelte über das holprige Pflaster.

Wenn der Wirt im „Fahnenberg“ ein totes Fähnchen ausgehängt hatte, hielt dort die Pferdebahn, weil ein Gas mitgenommen worden sollte, vielleicht nach hinten, ins Bohrrtal. „Luis, zahle“, rief dann der Zecher, zog seinen Beutel, wechselte noch ein paar Worte mit der Luis und stieg dann gemächlich in die Pferdebahn. Das war die gute alte Zeit. Auch die Kinder Freiburgs — die Stadt mochte damals 20 000 Einwohner zählen — konnten ungefährdet ihr „Schwarzmanns“, ihr „Fangis“ auf der großen Gaß spielen. Vor der alten Universität in der Bertoldsstraße hatten die Freiburger Buben ihren Sportplatz, dort wurde „Schlaghalla“ gespielt, und manch einer wird im Eifer des Gefechtes in die Bänche getappet sein. Die zu beiden Seiten der Bertoldsstraße floßen. Aber als freiwilliges Fußbad nahm die Gottenheimerin, die „J' Freiburg in der Stadt“ auf Besuch weilte. Am Abend, bevor sie ins Bett ging, hockte sie am Straßenrand und wusch und rubelte sich die Füße. „Weisch, soll geht innere Stadt mit Tantele“, hat man ihr dann gesagt. Das wird die Verwandte vom Tunberg nicht recht

begriffen haben, wo es doch z' Freiburg so viele Bächle gibt. Von allen vier Himmelsrichtungen flossen sie zum Bertoldsbrunnen, auch Fischbrunnen genannt, weil dort der Fischmarkt gehalten wurde. Dort am Brunnen war damals noch mehr wie heute der Mittelpunkt, das Herz der Stadt. Die Mägde der Bürgerleute, die um ihn herum wohnt, hielten in Kübeln und Krügen das Wasser zum Kochen, Waschen und Putzen aus seinen Röhren. Das ging halt nie ohne einen Schwatz vor sich: viele Mägde kamen um dieses Vergnügen ganz und gar, wenn ihre Herrschaften einen eigenen Brunnen im Hofe stehen hatten. Noch heute sehen wir Gegenwärtigen, wenn wir in die Höfe der Altstadt Häuser treten, da und dort einen roten Sandsteinbrunnen aus jenen Tagen, aber ihr silberhohes Lied ist verstummt.

In das Sprodeln und Plätschern, das Raschen und Rieseln der vielen Brunnen und Bäche mischten sich die metallenen Klänge der Glocken und Glöckchen von den Türmen und Toren der Stadt. Das Martinstor mit seinem Glockentürmchen auf seinem Dach und dem trutzigen, wehrhaften Charakter, der ihm durch den Aufbau eines Baustilles norddeutscher Landschaft genommen wurde, war in den Jahren vor 1900 zu beiden Seiten mit den Häuserreihen baulich verwechselt. Links wohnte der Zuckerbäcker Retzer. Dem 85-jährigen Urgroßvater lief jetzt noch das Wasser im Mund zusammen, der „Zuckerfiguren“ gedenkend, die er, wie andere Buben, mit Stielzangen und mit an den Fenstern platgedrückten Nasen „gegriffen“ hat.

An der rechten Seite stand das Martinstor an das Geschäft des Eisenhändlers Fauler, dem Bürgermeister der Stadt. Er hatte in seinem Garten einen wunderprächtigen Syringbaum. Dieser lächelte sich weit über die Mauer, die sich hinter dem Tore fortsetzte, und wer am Fischbrunnen stand, erblickte ihn durch den Torbogen, wie in einem gerahmten Bilde und freute sich daran. Nicht minder beglückt atmete er den Duft seiner Blütenolden ein, den der Wind weithin über die alten Dächer des traumlichen Alt-Freiburgs wehte.

Das kommt davon



Das ist der Unterchied von Mensch und Tier: Das Tier läuft ziel- und planlos durchs Gelände, Der Mensch hat Grips. Den plagt er ohne Ende. Wie früh er damit anfängt, sieht man hier.

Und während noch der Mutter zurts Hand ihn rücklings sanft betruet mit Kindersuder, Philosophiert schon so ein kleines Luder. Und spintiert sich schier um den Verstand.

So was wird groß! Und großer wird die Qual. Man erkennt sein Denken kramhaft in Systemen. Nach Kant, nach Nietzsche oder Jakob Böhm, Und also wird die Welt zum Jammertal!

ergab sich dann Stück um Stück die schwere Schuld dieses Mannes. Er hat diese Tochter, der von allen Seiten das Zeugnis eines Bessigen und anständigen Mädchens ausgestellt wird, des öfteren mit einer Latte oder sonst einem Werkzeug geschlagen. Vor der Jugendschutzkammer Konstanz versuchte dieser röhre Patron nun seine eigene Tochter noch schlecht zu machen. Das psychiatrische Gutachten kam jedoch zu dem Schluß, daß der Selbstmord des an sich lebensfrohen Mädchens allein auf die Gemütskrankheit und leichte Erregbarkeit des Vaters zurückzuführen sei. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Zwei Frauen tot aufgefunden. Heidelberg. In einem Heizraum des sogenannten Römerbades im Schloßgarten wurden die Leichen zweier unbekannter Frauen gefunden. Man nimmt an, daß es sich um Mutter und Tochter handelt. Die eine Frau dürfte 65 bis 70 Jahre alt gewesen sein, die andere etwa 45 bis 50 Jahre. Die Nachforschungen nach der Herkunft der beiden Toten wurden von der Kriminalpolizei aufgenommen. Nach den vorgefundenen Umständen zu urteilen, wird mit einem Verbrechen nicht gerechnet.

In den Tod getrieben. Konstanz. Im August hatte in Zimmerholz (Landkreis Konstanz) die 17jährige Tochter eines Weichenwärters Selbstmord durch Erhängen begangen. Nachdem sich herausstellte, daß sie kurz vor ihrem Tode von ihrem Vater mißhandelt worden war,

Als vor wenigen Wochen 5000 schwerverwundete deutsche Soldaten und Sanitätsdienstgrade, die in englisch-amerikanische Gefangenschaft geraten waren, ausgetauscht wurden, konnte auch der erste Freiburger Ritterkreuzträger, Oberfeldwebel Walter Meyer, froh in die Heimat zurückkehren. Seine Heimkehr war Anlaß für seine alten SA-Kameraden, ihn in frohem

Im Kreise der alten Kameraden

Der erste Freiburger Ritterkreuzträger wieder in der Heimat begrüßt

Kreise aufs herzlichste willkommen zu heißen. Die noch in Freiburg weilenden Kameraden des einstigen SA-Sturmes 6 aus den Jahren 1929/31, die einst die Saalschlachten in Freiburg und in der Nachbarschaft geschlagen hatten und zu denen auch unser erster Freiburger Ritterkreuzträger gehörte, trafen sich am Mittwochabend im „Peterhof“. Der Führer des SA-Sturmes 2113, der SA-Haupttruppführer Arnegger, hatte sie alle zusammengeführt. Er konnte dabei auch den Führer der SA-Standarte 111, Haupttruppführer Hecker, begrüßen. Sein ganz besonderer Gruß aber galt dem Heimkehrer, Oberfeldwebel Meyer, der Mittelpunkt des ganzen Abends war und mit Gattin und Mutter unter seinen alten Kameraden weilte.

Eng hatten sie sich zusammengesetzt, die alten Kameraden, wie einst in der Kampzeit, und viele trugen den grauen Rock des Soldaten und Offiziers, mit hohen Auszeichnungen aus diesem Kriege. In ihren Reihen saßen aber auch die jüngeren SA-Kameraden und Jungen einer Gelofschaft der HJ. — Das Bild der Kampfgemeinschaft unserer Tage. Alle folgten aufmerksam dem interessanten und höchst aufschlußreichen Erlebnisbericht des Heimkehrers, Oberfeldwebel Meyer brachte im Verlauf des Abends zum Ausdruck, daß heute wieder wie einst vor mehr als zehn Jahren Kampfezeit sei und vor allem die alten Kameraden der SA, dabei die Aufgabe hätten, Träger des Sagenwillens und des zuversichtlichen Glaubens in diesem Ringen um Deutschlands Freiheit zu bleiben.

Die Jungen hatten zunächst frisch und frei für die Unterhaltung zu diesem Abend gesorgt und auch ihre Autogramme erhalten. Alte Erinnerungen der Kameraden, die sich zum Teil seit Jahren nicht mehr gesehen hatten, machten die Runde, während hin und wieder die alten und auch die allerersten Kampflieder erklangen.

„Deutsche Balladen in Wort und Ton“. Die erste der angekündigten Morgenveranstaltungen der Sächsischen Bühnen in den Kammerstudios während der Spielzeit 1943/44 findet nun am kommenden Sonntag, dem 12. Dezember, unter dem Titel „Deutsche Balladen in Wort und Ton“ statt. Christine Mylius und Lothar Bühning recitieren Balladen (u. a. von Goethe, Schiller, C. F. Meyer, Hebbel), während Adolf Permann, am Flügel begleitet von Georgi Konstantinoff, von Loewe, Wolf und Weismann vertonte Balladen singt. Maria Welle-Hollerith spielt von Brahms Klavierballaden und Intermexzi. Zu Beginn spricht Dr. Walther Reimer einführungsworte „Vom Wesen und Werden der deutschen Ballade“. Beginn 10.30 Uhr.

„Die Antike und Renaissance“. Im Rahmen der Gastvorträge ausländischer Wissenschaftler an der Universität Freiburg in Gemeinschaft mit der Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft spricht am Dienstag, 14. Dezember, um 19.30 Uhr im Hörsaal I der Universität der Schweizer Professor Dr. von Sallis (Zürich) über „Die Antike und Renaissance“.

Ein Kulturfilm. Am Sonntag um 10.30 Uhr werden in den Ufa-Friedrichsbau-Lichtspielen der Kulturfilme „Wenn's draußen wieder schneht“, „Meister der Bretter“ und „Schönheit des Eislaufs“ gezeigt.

Des Rundfunkprogramms

Rundfunkprogramm am Freitag, dem 10. Dezember: 8.00-8.15 Cam Hrens und Bekkum; 11.00-11.30 Volksmusikale Waisen; 11.30-12.30 Opern- und Konzertkänge aus Nord und Süd; 12.30-12.45 Der Bericht zur Lage; 15.00-15.30 Melodien der Kapelle Willy Brenner; 15.30-18.00 Radiostunde; 18.00 bis 19.00 Sinfonie Konzert; 19.15-19.30 Unterhaltungssendung „Ja, wenn die Musik nicht wär“; 19.30 bis 19.45 Der Zeitgeist; 19.45-19.55 Frohnstunde; 19.45 bis 20.00 Dr. Gottlieb Aufahrt „Die Balladen“; 20.15-21.00 Musikalische Abendunterhaltung; 21.00 bis 22.00 Aus Operetten: „Von der Operette zum Fuzala“; Deutschlandfunk: 17.15-18.30 Orchester- und Sinfoniekonzert; 20.15-21.00 Mitternachts-Deutscher Kameramarkt; Streichquartett D-Moll von Schubert; 21.00-22.00 „Die Operette“, komische Oper von Lortzing.

der Kraus aus Offenburg, und in der Ortsgruppe Heudern im Musikal des Friedrichsgymnasiums Ganredner Falk aus Waldshut. Die Veranstaltungen wären gut besucht.

Baden und Elsass

60. Geburtstag General Veiel

Sträuburg. Am Freitag begehrt der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsass, General der Panzertruppe Veiel, den 60. Geburtstag. Am 10. Dezember 1883 in Stuttgart als Sohn des späteren Reichsgerichtsrats von Veiel geboren, hat der Befehlshaber einen Großteil seiner militärischen Laufbahn im Wehrkreisbereich zurückgelegt. Sowohl im ersten wie im zweiten Weltkrieg hatte General der Panzertruppe Veiel überreichlich Gelegenheit, sich durch Tapferkeit und Entschlußkraft hervorragend auszuzeichnen. Nach dem Einmarsch in Österreich, Sudetenland und Böhmen-Mähren nahm er als Kommandeur einer Panzerdivision und später eines Panzerkorps am Polen-, Frankreich- und Balkanfeldzug und zuletzt — von September 1941 bis Mitte 1942 — an den Angriffs- und Abwehrschlachten im Osten teil, wo er auch verwundet wurde. Seine besonderen Verdienste fanden bereits im Frankreichfeldzug durch Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuze ihre Anerkennung.

Beim Holzschlitteln tödlich verunglückt. Hinterzarten. (Eigene Meldung.) Der 50-jährige Forstarbeiter Karl Bräule verunglückte beim Holzschlitteln tödlich. Mit anderen

streitlich machen kann, das nicht Welterhaft beschränkt bleibt. So sichert das Reich die „Freiheit Europas“, in welchem Begriff Leibniz schließlich die europäische Aufgabe des Reiches zusammenfaßt, die Sicherung gegen die zu seiner Zeit vom Südosten her drohenden Türken und vom Osten her drohenden Russen. So ist das Reich nicht Herrschaft, sondern Schutzverband.

Es war für den Hörer ungenießbar reizvoll und anregend, die politischen Konzeptionen dieses großen und totalen deutschen Philosophen auf sich wirken zu lassen, die zu einer Zeit geläut und entworfen wurden, als die Macht des Reiches als Ganzem am Boden lag, als zeitgenössische Diplomaten mit einem überlegenen Lächeln über diese Ideen hinwegschritten. Keine Spur einer Wirkung der Leibnizschen politischen Konzeptionen hat sich in den Archiven und politischen Akten gefunden. Aber der heutige Hörer erkennt in großen Erleben unserer Tage die Weltanschauung jenes deutschen Denkers, und er spürt aus den in der Vorstellungswelt des ausgehenden siebzehnten Jahrhunderts gekleideten Gedanken und Entwürfen Leibnizens die unzerstörbare und immer zum Leben sich durchringende Kraft der ewigen deutschen Reichsidee. Dieses Erlebnis vermittelt zu haben, dafür gebührt Professor Erik Wolf Dank.

Freimaurerparadies USA. Oberregierungsrat von Reiberg sprach. Im Rahmen der Vorträge der Volkabstimmungsstätte sprach Oberregierungsrat von Reiberg am Mittwoch in einem Vortrag über das Thema „Das Freimaurerparadies USA“. Der Redner gab auf Grund eingehender Studien ein anschauliches Bild des jüdisch-bolschewistischen Freimaurertums und seiner zersetzenden Wirkung. Schon zur Zeit der Entstehung der Vereinigten Staaten bestand, so führte er aus, das Freimaurertum mit seinen alttestamentarischen Anschauungen, die das Judentum zu dem gefährlichen Instrument seiner, jede Friedensbestre-

„Der Reichsgedanke bei Leibniz“

Prof. Erik Wolf vor der Wissenschaftlichen Gesellschaft — Vortrag als Erlebnis

Der Kampf um die Verwirklichung der Reichsidee, der unserer Generation auferlegt ist, hat in uns das Verständnis geschärft für die Männer, die im Laufe unserer Geschichte um den Reichsgedanken gerungen haben, vor allem in den düsteren Zeiten der deutschen Vergangenheit. Zu ihnen zählt nicht zuletzt Leibniz, der wenige Jahrzehnte nach der Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges und des die Reichseinheit vernichtenden Westfälischen Friedens in großkonzipierten Denkschriften voll kühner Gedankengänge ein Vorkämpfer des Reichsgedankens wurde und mit weit geschauten Konzeptionen für seine Verwirklichung warb, Konzeptionen, die uns Heutzutage oft überraschend modern anmuten. Es war daher verständlich, daß der Vortrag Professor Dr. Erik Wolfs über „Der Reichsgedanke bei Leibniz“ am letzten Dienstag in der Wissenschaftlichen Gesellschaft stärksten Interesse begegnete.

In klar formulierten, wohl fundierten und fesselnd vorgetragenen Ausführungen arbeitet Professor Wolf heraus, daß für Leibniz, der aus dem Gefühl der Reichzugehörigkeit zum Politiker wurde, das Reich nicht nur Tradition und Organisation war, sondern die Ordnung alles Seins. Aus seiner totalen Weltanschauung heraus war ihm das Reich eine Ordnung, die in sich Politik, Wirtschaft, Recht und Kultur beschließt. Es ist ihm eine harmonische Ordnung, die dem Staat um die Vorrherrschaft ein Ende setzt und ihn durch den Weststreit der einzelnen Reichsteile zum allgemeinen Wohl erhebt. Als Reichsglied kommt jeder Staat zur besten eigenen Entfaltung, wenn er im Rahmen der natürlichen Gegebenheiten bleibt. Das Reich bedeutete für Leibniz die Möglichkeit einer politischen Zusammenfassung aller ohne Knechtung des einzelnen. Trägerin des Reiches aber ist die deutsche Nation. Leibniz weiß um die damalige politische Schwäche des

Reiches, und seine Sorge galt seiner Stärkung. Seine Sorge galt aber auch der Ablenkung des gefährlichen Erbes des französischen Königs vom Reich auf ein Gebiet, das nicht nur dessen Prestigebedürfnis genügt, sondern dem Reich und darüber hinaus Gesamt Europas nützt. Aus diesen Gedanken entsprang Leibnizens berühmter Vorschlag an Ludwig XIV. zur Eroberung Ägyptens.

Dieser Vorschlag führt aber hin zur eigentlichen Aufgabe des Reiches: sie ist die Neuordnung Europas. Vergangenheit ist das „sacrum imperium“ des Mittelalters, vergangen auch die Macht und Würde der Kaiserkrone, in welchen Formen das mittelalterliche Reich seine europäische Aufgabe zu erfüllen gesucht hatte. Abgelehnt wird von Leibniz die Universalmonarchie, wie sie auf der einen Seite Ludwig XIV., auf der anderen Seite die Habsburger gestrebt. Im „arbitrium rerum“, im europäischen Schiedsrichtertum sieht der große Denker die europäische Aufgabe des Reiches, und sie gebührt Deutschland. Darüber muß Deutschland stark und mächtig werden, damit ihm niemand dieses Amt

Freimaurerparadies USA.

Oberregierungsrat von Reiberg sprach. Im Rahmen der Vorträge der Volkabstimmungsstätte sprach Oberregierungsrat von Reiberg am Mittwoch in einem Vortrag über das Thema „Das Freimaurerparadies USA“. Der Redner gab auf Grund eingehender Studien ein anschauliches Bild des jüdisch-bolschewistischen Freimaurertums und seiner zersetzenden Wirkung. Schon zur Zeit der Entstehung der Vereinigten Staaten bestand, so führte er aus, das Freimaurertum mit seinen alttestamentarischen Anschauungen, die das Judentum zu dem gefährlichen Instrument seiner, jede Friedensbestre-

Der Alemann Sportbericht

Baden wieder spielfrei Meisterschaftsspiele am Sonntag

Der süddeutsche Meisterschafts-Fußball steht am Sonntag durch einige größere Freundschaftstreffen eine Bestätigung, aber es stehen noch genug Begegnungen auf der Karte, die für die weitere Gestaltung des Tabellenbildes, vornehmlich an der Spitze, von Wichtigkeit sind. Wir nennen nur die Treffen Kickers Offenbach - Hanau 93 in Hessen-Nassau, KSG. Saarbrücken - TSG. Saarpfalz in der Westmark, TuS. Schweighausen - FC. 93 Mühlhausen im Elsaß, L. FC. Nürnberg - Fort Nürnberg/Fürth in Nordbayern und SV. Göttingen - VfR. Aalen in Württemberg. Zu einem Führungswechsel wird es wahrscheinlich in der Westmark und in Württemberg kommen, da hier die Spitzenreiter VfR. Frankenthal und Stuttgarter Kickers spielfrei sind und die nächsten Verfolger am Sonntag die Möglichkeit zu neuen Punktergebnissen haben. Im Sportgau Baden herrscht Spielfrei, und in Südbayern

Kaum Gefahr für Mühlhausen

Mit einem Gastspiel bei der TuS. Schweighausen startet der elsässische Meister und Spitzenreiter FC. 93 Mühlhausen die Rückrunde. Normalerweise ist ein Erfolg des Meisters zu erwarten, aber sicher wird es der Gastgeber an einer besonderen Anstrengung nicht fehlen lassen. Die SVgg. Kolmar müßte auch diesmal glatt mit dem SC. Schillingheim fertig werden, und von der SVgg. Hünningen erwartet man im Kampf gegen den FC. Kolmar diesmal, nach der Punkteleihe im Vorspiel, einen Sieg.

Einmal Handball - einmal Fußball

Der rührige Luftwaffen-Sportverein Freiburg wartet für den kommenden Sonntagvormittag mit einem nicht alltäglichen Programm auf. In einem Vorspiel treffen sich um 13.30 Uhr auf dem Alemanna-Platz die Handballmannschaften

Luftwaffen-Sportverein Freiburg - FC. Mühlhausen 93. Die Gäste aus dem benachbarten Elsaß sind als schnelle württembergische Mannschaft bekannt. Der Gastgeber wird daran tun, seinen Gegner vornehmlich ernst zu nehmen, zumal ihm zwei seiner besten Leute, die zugleich Fußballer sind, nicht zur Verfügung stehen. Gegen den LSV. Dillong geht dann das Fußballtreffen, das im Anschluß an den Handballkampf um 14.30 Uhr beginnt. Die Gäste aus Burgund, die hier bereits früher einmal durch einen schönen Sieg gegen eine Kombination FFC. - Luftwaffe von sich reden machten, haben auch für den sonntäglichen Kampf ihre stärkste Mannschaft angesagt. Da die Freiburgler ebenfalls ihre zur Zeit beste Elf antreten lassen können, sind alle Voraussetzungen für einen interessanten und spannenden Fußballkampf gegeben.

Marine in Tübingen zu Gast

Am Samstag stellt sich die Handballmannschaft der Saar-ROA-Abteilung der Kriegsmarine Freiburg zum fälligen Freundschaftsspiel in Tübingen. Gegner ist die dortige marineärztliche Akademie. Schon im vergangenen Sommer standen sich diese Mannschaften zweimal gegenüber, und jedesmal gingen die Freiburgler Marineolden knapp, aber verdient als Sieger aus diesem Treffen hervor. Die Spielstärke der Freiburger Mannschaft ist hinsichtlich

bekannt, so daß ein erfreuliches Abschneiden in der Neckarstadt zu hoffen ist.

Fritz Hölzle

Überraschend, von einem Tag auf den anderen, ist Fritz Hölzle von uns gegangen. Es hat in den beiden letzten Generationen der Freiburger Fußballer wohl keinen gegeben, dem dieser Freund des Sports nicht begegnet wäre. Vor etwa 35 Jahren kam er zum Freiburger FC, und ebenso lange blieb er diesem Verein die Treue. Die goldene Ehrennadel des FFC zeichnete seine Verdienste auf den verschiedenen Posten des Verwaltungsrates aus, wie auch die große Ehrennadel des früheren süddeutschen Leichtathletikverbandes Zeuge der Arbeit war, die er für diese Sportart der Leibeshobby geleistet hat. Seit über Jahrzehnte trat Fritz Hölzle, der nebenbei auch ein eifriger Sänger war, den Lesern des „Alemannen“ und oberbadischen Sportfreunden unter dem Zeichen „h.ö.“ auch im Sportteil des „Alemannen“ entgegen, für den er trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten in anerkannter Objektivität über die Ereignisse in seinem über alles geliebten Fußball berichtete. Mit dem gesamten oberbadischen Sport wird auch der „Alemann“ dem Manne ein ehrendes Andenken bewahren, der so in besonderem Maße Mittler zwischen den Ereignissen des Sports und dem weiten Kreis seiner Freunde gewesen ist.

Sport in Kürze

Stärke Straßburger 21. Straßburger Fußballer 2001 spiel gegen St. Gallen in Straßburg stand wie folgt: Lepetit (RSC), Wöhl (SVS), Schneider (RSC), Jung, Gebhardt (beide ESG), Solzner (SVS), P. Wächter (DGL), Tschann (DVS), Wörner, Herr (beide SG), Volter (St. Gallen).

Freiburger Basketballerinnen. Trotz aller ergebnisbedingter Schwierigkeiten konnte der Kegelverein Freiburg und Umgebung in den letzten Tagen seine in landschaftlichen Gauen durchgeführte Kegelmeisterschaft (Eifel) zum Abschluß bringen. Die Ergebnisse: Völkler 1021 Punkte (Eifelmeister), 2. Lohr, 1481 Punkte, 3. Dehm, 1450 Punkte, 4. Böttger, 1424 Punkte, 5. Walter, 1365 Punkte. Außerdem fand in den letzten Wochen zwischen Freiburg und Weil ein Freundschaftsspiel statt. Aus dem mit großem Schwung geführten Treffen ging nach Freiburg ein Sieger hervor.

Die badische Fußballgauliga

Südbaden	Freiburger FC	4	4	—	—	20	3	8
LAV. Freiburg	4	3	—	—	—	15 <td>4 <td>8</td> </td>	4 <td>8</td>	8
Spvgg. Weibach	4	3	—	—	—	15 <td>4 <td>8</td> </td>	4 <td>8</td>	8
Kickers Haslach	4	1	—	—	—	8 <td>2 <td>8</td> </td>	2 <td>8</td>	8
FT. SC. Freiburg	4	—	—	—	—	—	—	8
Mittelsbaden	VfR. Mühlburg	4	4	—	—	24 <td>2 <td>8</td> </td>	2 <td>8</td>	8
FC. Rastatt	4	4	—	—	—	13 <td>4 <td>8</td> </td>	4 <td>8</td>	8
VfR. Pforzheim	4	3	—	—	—	13 <td>4 <td>8</td> </td>	4 <td>8</td>	8
Karlsruher SV	4	3	—	—	—	11 <td>4 <td>8</td> </td>	4 <td>8</td>	8
L. FC. Pforzheim	4	—	—	—	—	—	—	8
FC. Durlach	4	—	—	—	—	—	—	8
KSG. Karlsruhe	4	—	—	—	—	—	—	8
Nordbaden	VfR. Mannheim	4	4	—	—	24 <td>2 <td>8</td> </td>	2 <td>8</td>	8
VfR. Neckarau	4	3	—	—	—	13 <td>4 <td>8</td> </td>	4 <td>8</td>	8
SC. Xanten	4	3	—	—	—	12 <td>4 <td>8</td> </td>	4 <td>8</td>	8
SV. Waldhof	4	1	—	—	—	12 <td>1 <td>8</td> </td>	1 <td>8</td>	8
VfR. Pforzheim	4	—	—	—	—	—	—	8
KSG. Waldhof	4	—	—	—	—	—	—	8

Offene Stellen

Verkaufsfachmann/innen gesucht a. d. Metallhandelsbranche Industrie mit Kenntn. in Sonderpreise u. Schreibmaschine für Verkaufsbüro in Südbaden. Baden ges. Angeb. mit kurzfristiger Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Lichtbild a. P. 3123 an AM 30/30 W 35.

Kaufgesuche

Gehr. Kleider, besond. kräftig, leuchtend zu kaufen. Gr. 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Automarkt

1111KW. feiner, feinfabrik. Benz. Caponeo Baujahr 1921, Topfgehäuse neu, vollständig zu verkaufen. Karl Pann, Spedition, Freiburg i. Br., Hauptstraße 18.

Tiermarkt

1111KW. feiner, feinfabrik. Benz. Caponeo Baujahr 1921, Topfgehäuse neu, vollständig zu verkaufen. Karl Pann, Spedition, Freiburg i. Br., Hauptstraße 18.

Heirat

Mutter sucht f. ihren Sohn, 24 Jahre, kriegsverw., bzw. v. Valsdorf, Durlach, 32 St. u. 1/2 HG 30000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer in Kirchenbezirk an Allee Platz in Freiburg in Remondrue zu verm. 12 St. u. 1/2 Bad, 2 Bett-Zimmer, 1 Vorz. Fbg. zu vermieten. 32 St. u. 1/2 HG 34000.

